

SCHAUPLATZ ÖSTERREICH

Auf Lehm bauen

Moderne Baumaterialien wie Beton, Stahl und Zement haben den nachhaltigsten aller Baustoffe verdrängt. Doch hat Lehm als Baustoff wieder Zukunft?

Text: Karin Wasner



Beim Umbau der Rudolf Steiner Schule in Mauer bei Wien setzt Planer Andi Breuss auf den natürlichen Baustoff Lehm.

Visualisierung: Andi Breuss

Lehm steht weltweit zur Verfügung, braucht in der Herstellung kaum Energie und ist ökologisch abbaubar.

„Ich staune immer wieder, was Lehm alles kann!“ Planer Andi Breuss fand den Weg zum natürlichen Bauen vor zwanzig Jahren – durch Zufall. Freunde kauften ein über 200 Jahre altes Haus, errichtet in gesatzter Lehmbauweise. „Erde, Kuhmist und Stroh, aufgeschichtet und mit Spaten abgestochen.“ Die primitivste Art zu bauen scheint eine der effektivsten: „Das Haus war zu dem Zeitpunkt fast 40 Jahre verlassen und

völlig intakt, ohne Schimmel, ohne Geruch.“ Ein Beton-, Stahl- oder Holzgebäude wäre längst kaputt. „Diesem Geheimnis wollte ich auf den Grund gehen.“ Lehm hat erstaunliche Qualitäten. Er ist diffusionsoffen, komplett frei von Schadstoffen und sorgt für ein gesundes Raumklima. Fast überall verfügbar und vielseitig kombinier- und einsetzbar, lässt sich Lehm mit geringem Energieaufwand gewinnen und verarbeiten.

Zu guter Letzt: Er ist vollständig kreislauffähig und kann unendlich oft in den Bauprozess rückgeführt werden. „Lehm leistet Unglaubliches, leider sind viel Erfahrung und Wissen der Industrialisierung zum Opfer gefallen.“ Mit anderen Spezialisten will Andi Breuss im „Netzwerk Lehm“ dieses Wissen weitergeben und Lehm als moderne Baulösung etablieren. Der Verein treibt Forschung und Ausbildung rund um die Arbeit mit Lehm voran, vernetzt, lobbyiert und erarbeitet wichtige Qualitätskriterien. „Lehmbau ist nichts für kreative Querköpfe. Er ist die Lösung für viele Herausforderungen, vor denen die Bauindustrie der Zukunft steht.“

Ähnlich sieht das Andrea Rieger-Jandl vom Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege der TU Wien und Vorsitzende im Netzwerk Lehm: „Wir reden über Flugreisen und Fleischkonsum, aber über das Einfamilienhaus mit betoniertem Keller machen sich die wenigsten Gedanken.“ Der Gebäudesektor erzeugt 40 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen – der Flugverkehr etwa fünf Prozent.

Der Baustoff entscheidet maßgeblich, wie energieeffizient ein Gebäude ist. Zement, den man für Beton braucht, ist extrem CO₂-intensiv, acht Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes werden durch die Zementherstellung verursacht. Kostenwahrheit in Form von Besteuerung von klimaschädlichen Materialien oder Förderungen für klimafreundliche würden Lehmbau sofort günstiger machen als jede konventionelle Bauweise. „Lehm liegt uns als wertvoller Rohstoff in Massen zu Füßen!“ Er sollte aus seinem Nischendasein geholt und künftig

flächendeckend auf öffentlichen urbanen Baustellen eingesetzt werden. „Zur Zeit wird er stattdessen tonnenweise als Abfall entsorgt.“

Die Erde unter seinen Füßen zu formen, anstatt sie fortzuschaffen, gelingt Lehmgestalter Jan Barnick. Schon früh hat er Lehm als gesunden, natürlichen und individuell einsetzbaren Baustoff entdeckt und sich in die gatschig-braune Materie vertieft. „Lehm kann fast unbegrenzt kombiniert werden, das macht ihn so magisch.“ Sand, Öl oder Fasern sind seine Mitspieler, wenn es



Oben: Das „Lehmhotel Litschau“ soll im Sommer 2025 fertig sein. So kann mehrgeschoßiges Bauen mit Lehm aussehen.

Unten: Martin Rauch stellt in seinem aktuellen Pilotprojekt, der ERDEN Werkhalle in Schlins, vorgefertigte Stampflehmteile her.

um Zugfestigkeit, Stabilität oder Feuchtigkeitsbeständigkeit geht. „Wenn du mit Lehm anfängst, jagt ein Aha-Moment den nächsten.“ Die Erkenntnis seiner jahrelangen Arbeit ist so einfach wie der Baustoff selbst, denn „mit Lehm kannst du so gut wie alles bauen.“ Unter seinen Händen entstehen Licht- und Raumelemente ebenso wie Backöfen oder Lautsprecher. Im Juni geht lehmschule.com online, wo er in Kursen sein Wissen weitergibt. „Jeder und jede soll fähig sein, aus diesem ökologischen, günstigen und überall verfügbaren Material etwas zu schaffen.“

Einer der österreichischen Lehmbau-Pioniere ist Roland Meingast. Mit Lehm hat er Beachtliches geschafft: Seine zur Kerbler-Holding gehörende Firma Lopas verarbeitet natürliche Bau-

Visualisierung: AL-Architekt; Foto: Hanno Mackowitz

Mit Lehmgestalter Jan Barnick (l.) sanierte Michael Gaudriot sein Badezimmer mit Lehm, Kalk und Leinöl, um natürliche Materialien auch im Nassraum zu nutzen.



stoffe wie Stroh, Lehm und Holz zu kompakten Fertigbauelementen. „Ein Haus mit dieser Technologie speichert mehr Energie, als es verursacht.“ Im niederösterreichischen Tattendorf steht seit 2004 ein Prototyp, der beweist, dass diese Bauweise sogar als Passivhaus funktioniert. „Weltweit sind wir bei der Industrialisierung der Lehm Bauweise weiter als alle anderen.“ Eine verschärfte EU-Regelung wird ab 2027 eine Wende im Bauwesen einleiten – ähnlich bahnbrechend wie das Ende der Verbrennungsmotoren. „Dabei wird Lehm eine Rolle spielen.“ Aktuell plant Lopas im Theater- und Feriendorf Königsleithn in Litschau das erste Lehmhotel Österreichs: fünf Stockwerke, 49 Zimmer und Seminarräume – aus Lehm, Holz und Stroh.

Am anderen Ende des Landes arbeitet der Vorarlberger Martin Rauch mit seinem Architekturbüro LehmTonErde mit der jahrtausendealten Stampflehmtechnik und wird dafür laufend ausgezeichnet. Man nennt ihn den „Lehm-Papst“, Anfragen erreichen ihn aus der ganzen Welt. „Wir können mit dem „primitiven“ Baustoff Lehm Gebäude realisieren, die nicht nur zeitgemäß, sondern zukunftsweisend sind!“ Mit Bauwerken wie der Ricola-Kräuterhalle oder dem Alnatura Campus macht er vor, was mit Lehm möglich ist. Für ihn ist die Arbeit mit Lehm neben Klimaschutz auch Friedensarbeit: „Kriege sind Kämpfe um Ressourcen. Lehm ist eine Ressource, die allen zur Verfügung steht. Sie zu nutzen schont die Umwelt und dient dem Menschen. Es macht einfach Sinn.“

IMPRESSUM
SCHAUPLATZ ÖSTERREICH

VERLAG RTL AdAlliance GesmbH.
1020 Wien, Walcherstr. 11/7. OG/Top 71, Tel. 01/512 56 47-0

REDAKTION Nini Tschavoll,
redaktion@madamewien.at, Rotenmühlg. 61, 1120 Wien

ANZEIGEN proxymedia e.U., Tel. 0676/970 15 17,
michael.schachinger@proxymedia.at

ABO-BESTELLUNG
GEO-Kundenservice, Tel. +49 40/55 55 89 90
Teilen der Auflage liegen Beilagen von
RSD Reise Service Deutschland GmbH bei.

Foto: Karin Wäsner